www.essengreen.capital

ESSEN 2017 GRÜNE HAUPTSTADT EUROPAS

GEMEINSCHAFTLICH GÄRTNERN IN ESSEN

10 Gärten + **X**
Miteinander gärtnern, ernten & feiern
Möhren umsonst...

VORWORT

Simone Raskob
Umwelt- und Baudezernentin der Stadt Essen
Projektleiterin Grüne Hauptstadt
Europas – Essen 2017

Gemeinsam sähen, pflegen, ernten – eine Idee, die im Jahr 2013 das erste Mal in Essen umgesetzt wurde, trägt mittlerweile Früchte. Der erste Gemeinschaftsgarten entstand im Siepental in Bergerhausen in Kooperation mit der BUND-Kreisgruppe Essen, der Volkshochschule und der Initiative Transition Town. Bis heute sind insgesamt zehn Gemeinschaftsgärten in Essen entstanden, die von zahlreichen engagierten Naturfreunden und Hobbygärtnern gehegt und bewirtschaftet werden. Ziel ist es, dass im Rahmen der Grünen Hauptstadt Europas 2017 weitere Gemeinschaftsgärten hinzukommen.

In einer Großstadt wie Essen bietet sich hiermit auch eine Möglichkeit der naturnahen Erfahrung für Menschen ohne eigenen Garten, die sich dennoch an der frischen Luft aufhalten und ihr Umfeld nach eigenen Vorstellungen gestalten möchten. Die Gärten sind kleine „Draußen- Stadtteilzentren“, in denen sich Menschen mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen treffen und austauschen können.
Den Beteiligten geht es bei der Arbeit um mehr, als am Ende den fertig gereiften Blattsalat in den eigenen Händen zu halten: Gemeinsames, sinnhaftes Schaffen, Arbeitsteilung und das Miteinander stehen im Vordergrund. Dafür eint die Beteiligten das Engagement für eine schönere Umgebung, eine bessere Zukunft oder auch einfach die Liebe zur Natur. Auch für die Stadt Essen stellen die Gärten einen Mehrwert dar: Ehemalige Spielplätze in öffentlichen Grünflächen oder Brachflächen werden belebt. Zusätzlich schaffen die Projekte Lebensraum für Flora und Fauna und bilden einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Biodiversität.

Die Grüne Hauptstadt möchte die öffentlich zugänglichen Gärten im Jahr 2017 besonders in den Fokus rücken und fördern: Die engagierten Gärtnerinnen und Gärtner erhalten weiteres Werkzeug, Samen und Pflanzen, um ihre grünen Oasen noch schöner und vielfältiger zu gestalten. Dazu ist gar nicht viel Geld notwendig, denn vieles kann getauscht, geliehen oder gebraucht übernommen werden. Geplant ist auch der Einzug von Honigbienen in ausgewählte Gemeinschaftsgärten. So kann nicht nur gezeigt werden, wo der Honig eigentlich herkommt, sondern wie wichtig Bienen und artenreiche Pflanzkulturen für unsere Ernährung sind.

Wir möchten Sie herzlich zum Mitmachen einladen: Gestalten Sie 2017 Ihr eigenes grünes Wunder!

GEMEINSCHAFTLICH GÄRTNERN

Gemeinsam gärtnern in der Stadt

Gemeinschaftliche Gartenprojekte sorgen derzeit für viel Aufmerksamkeit. Nicht nur in Metropolen wie New York City, London oder Paris entstehen produktive Gärten inmitten dichter urbaner Strukturen.

Auch in deutschen Städten wächst die Zahl von Projekten, in denen sich Bürgerinnen und Bürger gemeinschaftlich engagieren und zusammen gärtnern. Dabei geht es nicht allein um den Anbau von Obst und Gemüse. Viele gärtnerische Aktivitäten basieren auch auf dem Wunsch, Begegnungen zu initiieren, zu teilen, voneinander zu lernen und gemeinsam zu experimentieren. Es soll nicht nur ein Stück Stadt nach eigenen Vorstellungen gestaltet werden, sondern viele Menschen wollen aktiv zum nachhaltigen Wandel unserer Städte beitragen.

Diese Ansätze des gemeinschaftlichen Arbeitens, des Teilens und des sensiblen Umgangs mit Ressourcen ist nicht nur in urbanen Gärten zu finden. Auch Projekte zum Auto- und Fahrradverleih, Tauschbörsen oder Reparatur-Cafés, in denen Fähigkeiten und Kenntnisse zum Handarbeiten und Handwerken wieder erlernt werden, signalisieren ein Umdenken vieler Menschen. Sie sehen den uneingeschränkten Konsum und Ressourcenverbrauch zunehmend kritisch und erproben alternative Wege und Lebensweisen.

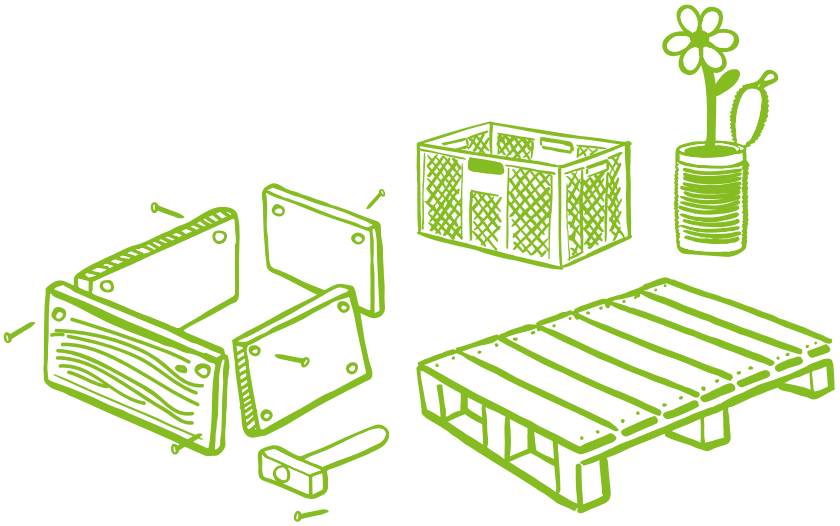
Was macht gemeinschaftliche Gartenprojekte aus?

Nutzgärten in der Stadt sind an sich nichts Neues. Urbanes Gärtnern, insbesondere in den klassischen Kleingartenanlagen, hat in Deutschland eine lange Tradition. Die vielen bestehenden Kleingärten sind für das grüne Stadtbild, die Menschen und ihre Freizeitgestaltung von großer Bedeutung. Das wird auch in der Zukunft so bleiben. Allerdings sind die aktuell entstehenden gemeinschaftlichen Gartenprojekte anderer Natur. Gemeinschaftsgärten stellen eine spezielle Form von Gärten dar; denn hier steht die Gemeinschaftlichkeit im Vordergrund. Sie ist der wichtigste Grund für ihre Gründung.
Es gibt verschiedene Ausprägungen von urbanen Gemeinschaftsgärten: Nachbarschafts- und Quartiersgärten gehören genauso dazu wie Frauen-, Mädchen- oder Bürgergärten, interkulturelle und temporäre Gärten. Bereits die unterschiedlichen Bezeichnungen verweisen auf die verschiedenen Zielsetzungen der Projekte. Außerdem unterscheiden sich gemeinschaftliche Gartenprojekte durch ihre Rahmenbedingungen, die sich aus Lagen, Kontexten, Akteuren, Entstehungshintergründen, Organisationsformen und Zeithorizonten ergeben. So gärtnern die einen Gruppierungen auf brachliegenden Grundstücken inmitten dichter Quartiere, während die anderen Grün- und Freiflächen an den Rändern der Städte nutzen. Einige Gartenprojekte werden allein von engagierten Bürgerinnen und Bürgern getragen, in anderen Projekten wirken verschiedene öffentliche, private oder gemeinnützige Träger unterstützend mit. Während einige Gärten dauerhaft Wurzeln schlagen, können andere Flächen nur zeitlich befristet genutzt werden. Die Vielfalt der gemeinschaftlichen, urbanen Gärten ist ausgesprochen groß. Jedes Projekt hat seine Besonderheiten und trägt auf seine Weise zum Leben der Stadt bei.

Wie entstehen Gemeinschaftsgärten?

Die Entstehungshintergründe für Gemeinschaftsgärten sind so vielfältig wie deren Formen: Häufig geht die erste Initiative zur Gründung eines Gartens von Einzelpersonen oder kleinen Gruppen aus, die sich auf die Suche nach einer Fläche zum Anbau von Obst und Gemüse machen. Viele dieser Initiativen erhalten im Laufe der Entwicklung ihres Gartens Unterstützung von der Kommune. In anderen Gemeinschaftsgärten ist bereits ihre Entstehung engagierten Akteuren kommunaler Verwaltungen zu verdanken, die einen Entwicklungsprozess anregen und entsprechende Hilfestellung anbieten. Es gibt jedoch auch Beispiele, in denen Gartenprojekte ohne jegliche kommunale Begleitung entstehen und unterhalten werden.

In allen Fällen basieren Gemeinschaftsgärten auf dem Zusammenwirken verschiedener Akteure: Es bedarf neben engagierten Gärtnerinnen und Gärtnern in jedem Gemeinschaftsgarten auch Flächeneigentümer, die einer gärtnerischen Nutzung ihres Eigentums zustimmen. Wer diese Eigentümer im Einzelfall sind und wie das Zusammenwirken



mit den Gärtnerinnen und Gärtnern geregelt wird, hängt von den jeweiligen Rahmenbedingungen ab. Oft erfordert die Entwicklung eines Gemeinschaftsgartens einen langen Atem und zahlreiche ineinandergreifende Arbeitsschritte.

Was prägt das Erscheinungsbild von Gemeinschaftsgärten?

Zu den äußeren Merkmalen vieler Gemeinschaftsgärten gehört ein ungewöhnliches Erscheinungsbild, das sich zumeist aus einer kreativen Neu- und Umnutzung von Materialien ergibt. Aufgrund knapper finanzieller Ressourcen experimentieren viele Gärtnerinnen und Gärtner mit ausrangierten Gegenständen und bauen daraus all das, was sie zum Gärtnern benötigen: Hochbeete, Gewächshäuser, Kompostbehälter, Wassertanks, Rankgerüste, Sitzgelegenheiten. Somit ähneln viele Gemeinschaftsgärten offenen urbanen Werkstätten, in denen der Anbau und die Kultivierung von Nutzpflanzen genauso gelernt, erprobt oder wiederentdeckt wird, wie das handwerkliche Selbermachen.
Dabei ist der Prozess des kollektiven Arbeitens ebenso wichtig wie die erzeugten gärtnerischen Produkte. Selbst geerntetes Gemüse, selbst gekochte Marmeladen oder Imkerhonig aus eigener Herstellung ergänzen die Ernährung vieler Gärtnerinnen und Gärtner. Damit tragen die Gärten im Kleinen dazu bei, ökologische Inseln in der Stadt zu schaffen, lokale Kreisläufe zu reaktivieren und das Bewusstsein für den Umgang mit Ressourcen zu stärken.

Mit den Jahreszeiten verändert sich auch das Erscheinungsbild der Gärten. Während viele in den Sommermonaten dichte grüne Oasen sind, die von der Gartengemeinschaft intensiv belebt werden, sind die Wintermonate ruhiger. Auch dann stehen noch vor- oder nachbereitende Arbeiten an und Sträucher und Staudenreste dienen heimischen Vögeln als Unterschlupf und Nahrungsquelle. Aber die Natur kommt zur Ruhe, und die Gärten zeigen sich entsprechend weniger bunt und lebendig.

Was leisten Gemeinschaftsgärten in der Stadt?

Gemeinschaftsgärten fördern als Orte der Kommunikation, Begegnung, Bildung und Integration unterschiedlicher Menschen die Lebensqualität in unseren Städten. Viele Gärten locken Bürgerinnen und Bürger verschiedener Hintergründe, Herkunftsländer und Altersgruppen an und bringen sie miteinander in Kontakt. Im Garten trifft man sich, man arbeitet zusammen, lernt voneinander, teilt die Ernte und Erfahrungen und findet Gelegenheit zum Austausch, zum Grillen oder Feiern. Gärten tragen zur Stärkung der nachbarschaftlichen Gefüge bei. Im Idealfall entwickeln sie sich sogar im Laufe der Jahre zu kleinen „Draußen-Stadtteilzentren“. Ihr offener, einladender Charakter regt Begegnungen und Aktivitäten an, die das Zusammenleben im Quartier auf neuartige Weise bereichern.

Gemeinschaftliche Gartenprojekte sind auch Orte, an denen Wissen über das Gärtnern, das Ernten oder auch die Verarbeitung von Geerntetem weitergegeben wird. Nicht selten sind es Menschen mit Migrationshintergrund, die darin besonders geschickt sind und entsprechend wichtige Beiträge leisten. Aber auch handwerkliche Fähigkeiten werden in Gärten geschätzt und kultiviert. Das Bestreben der gemeinschaftlichen Gärtnerinnen und Gärtner, sparsam mit Ressourcen und Materialien umzugehen, führt zu großer Kreativität. Projekte des Re-Cyclings und Up-Cyclings sind wiederkehrende Elemente in Gemeinschaftsgärten. Ein weiterer wichtiger Beitrag der Gärten ist die Wiederbelebung und Neugestaltung von ungenutzten Orten in der Stadt. Im Hinblick auf die Wahl ihres Standortes sind die Gartenprojekte oft pragmatisch: Selbst wenn der Boden nicht für den Anbau von Nutzpflanzen geeignet ist, leisten Hochbeete, recycelte Bäckerkisten oder alte Reissäcke Abhilfe. So beleben die Gartenaktivitäten vielfach Flächen, die bis dato wertlos erschienen.

Die vielgestaltigen Beiträge, die gemeinschaftliche Gartenprojekte zur Entwicklung nachhaltiger und lebenswerter Städte leisten können, gehen auf das große Engagement der Menschen vor Ort zurück. Was oft nach wenig aussieht, ist nicht selten das Resultat intensiver und andauernder ehrenamtlicher Arbeit. Dieser Umstand wird oft

GEMEINSCHAFTSGÄRTEN IN ESSEN

unterschätzt, auch bei interessierten Mitgärtnerinnen und Mitgärtnern. Ein gemeinschaftlicher Garten erfordert viel Arbeit und Hingabe, viel Zeit und Engagement.

Die Essener Gemeinschaftsgärten

Auch viele Bürgerinnen und Bürger der Stadt Essen engagieren sich und gärtnern gemeinsam. Gerade in Essen gibt es eine rege und im Vergleich zu anderen Städten in Nordrhein-Westfalen große Szene von Gemeinschaftsgärtnerinnen und -gärtnern, die zur Erhöhung der Lebensqualität in ihrer Stadt beitragen wollen. Ihnen ist nicht nur am Anbau von Obst und Gemüse gelegen. Mit Beharrlichkeit und Ausdauer versetzen sich die Gärtnerinnen und Gärtner in den verschiedenen Projekten zudem in die Lage, in ihren Nachbarschaften selbst wirksam zu werden. Sie können hier nicht nur einen Beitrag zu ihrer eigenen Versorgung leisten, sondern tragen auch zur ökologischen Vielfalt und sozialen Stabilität ihres Viertels und der gesamten Stadt bei. Die Motive und Ziele der Gärtnerinnen und Gärtner unterscheiden sich dabei jeweils von Garten zu Garten: Während es den einen hauptsächlich um den Anbau von pestizidfreiem Obst und Gemüse geht, ist den anderen zuvorderst an der Stärkung der Nachbarschaft und des Miteinanders gelegen. Für viele ist das gemeinschaftliche Gärtnern beinahe Mittel zum Zweck. Sie nehmen den Anbau von Pflanzen inmitten der Stadt zum Anlass Menschen verschiedener Herkünfte und Hintergründe zusammenzubringen; seien es Nachbarn, Geflüchtete, Mitglieder von Kleingartenvereinen oder Kinder und Jugendliche.

Gemeinschaftsgärten in Essen (2017)

1. Gemeinschaftsgarten zum Wolbeckshof
2. Allmende Bonnekamphöhe
3. Experiment Kleingarten
4. Grüne Oase Reckhammerweg
5. Eltinggarten
6. Lorengarten
7. Nachbarschaftsgarten Diergardtstraße
8. Planckgarten
9. Siepengarten
10. Haumanngarten

10 Gärten, 10 Charaktere

Derzeit gibt es zehn verschiedene gemeinschaftliche Gartenprojekte in Essen. Alle Essener Gemeinschaftsgärten haben ihren besonderen Charakter und stellen sich ganz unterschiedlichen Herausforderungen:

Auf der **Allmende Bonnekamphöhe** ist das solidarische Wirtschaften von großer Bedeutung. Hier können große Mengen Gemüse angebaut und geerntet werden. Im **Experiment Kleingarten** auf Zollverein wird auf einer vormals kleingärtnerisch genutzten Parzelle nun gemeinschaftlich gegärtnert. Die Gärtnerinnen und Gärtner im **Siepental** bewirtschaften ihre Beete am Rande einer Grünfläche, im **Lorengarten** wird dagegen aufgrund einer Bodenbelastung mit Hochbeeten gearbeitet. Im **Eltinggarten** oder auch im **Nachbarschaftsgarten Diergardtstraße** steht das nachbarschaftliche Beisammensein im Vordergrund.
Während im **Planckgarten** im ersten Jahr neben einem Flüchtlingsheim mit dynamischer Bewohnerschaft gegärtnert wurde, lebt der Garten im **Reckhammerweg** von der Nähe zur Universität und ihren Studierenden. Und während im **Haumanngarten** inmitten eines alteingesessenen bürgerlichen Umfeldes mit Ein- und Zweifamilienhäusern gegärtnert wird, liegt der Garten **Zum Wolbeckshof** an einem beliebten Trampelpfad inmitten eines Wohnblocks. All diese Projekte zeigen deutlich, dass gemeinschaftliche Gartenprojekte in allen Stadtteilen eine Bereicherung darstellen. Es bleibt zu wünschen, dass sie zum selbstverständlichen Bestandteil unserer Nachbarschaften werden.

NACHBARSCHAFTSGARTEN

DIERGARDTSTRASSE

Essen-**Frohnhausen**

GEMEINSCHAFTSGARTEN

ZUM WOLBECKSHOF

Essen-**Altenessen**

PLANCKGARTEN

Essen-**Holsterhausen**

GRÜNE OASE RECKHAMMERWEG

Essen-**Nordviertel**

SIEPENGARTEN

Essen-**Bergerhausen**

ALLMENDE BONNEKAMPHÖHE

Essen-**Katernberg**

LORENGARTEN

Essen-**Altendorf**

ELTINGGARTEN

Essen-**Nordviertel**

HAUMANNGARTEN

Essen-**Rüttenscheid**

EXPERIMENT KLEINGARTEN

"Zollverein mittendrin"
Essen-**Stoppenberg**

ALLMENDE BONNEKAMPHÖHE

Essen-**Katernberg**

Würde man mit geschlossenen Augen auf die Bonnekamphöhe geführt, wäre selbst ein Kenner des Ruhrgebiets überrascht. Inmitten des ruhrgebietstypischen Nebeneinanders aus Wohnsiedlungen, Kleingärten, Infrastrukturtrassen und ehemaligen Industrieanlagen, lädt auf der Bonnekamphöhe eine große grüne Fläche zum Umgang mit Natur ein – und das macht das Projekt aus! Das 3,5 Hektar große Gelände wird für zahlreiche gärtnerische Projekte und Aktivitäten genutzt, deren Nähe zur Landwirtschaft und zur nachhaltigen Produktion von Nahrungsmitteln unverkennbar ist. Im Mittelpunkt steht das Gärtnern auf der eigenen Parzelle im gemeinschaftlichen Garten. Aber es werden hier auch Lehramtsstudierende der Universität an das Gärtnern herangeführt und für Kinder gibt es Tipps von Natur- und Umweltpädagogen für den Anbau von Obst und Gemüse.

Nach einigen Startschwierigkeiten wächst auf der Bonnekamphöhe eines der wenigen Projekte in Essen, das die Zusammenarbeit mit professionellen Landwirten sucht. Hier werden nicht nur erste Erfahrungen im Anbau von Nutzpflanzen gemacht, die die Einkäufe aus dem Supermarkt ergänzen.

Auf der Bonnekamphöhe streben die Engagierten an, eine kleinräumige solidarische Landwirtschaft aufzubauen, die ihre Produkte lokal, also in Essen und Umgebung, vertreibt. Auf der Bonnekamphöhe wird schon jetzt so viel Gemüse angebaut, dass es an Essener Restaurants und Märkte verkauft werden kann. Unter anderem um das Gelände dauerhaft für landwirtschaftliche Zwecke nutzen zu können, wurde es in die Bonnekamp-Stiftung überführt.

» Frag André:
0174/9658006
Bonnekamphöhe 50
45327 Essen

BESUCHE UNS!

NACHBARSCHAFTSGARTEN

DIERGARDTSTRASSE

Essen-**Frohnhausen**

Der Gemeinschaftsgarten an der Diergardtstraße entstand durch eine nachbarschaftliche Initiative. Er hat sich zu einem beliebten sozialen Treffpunkt im Quartier entwickelt: Hier wird nicht nur zusammen gegärtnert, sondern auch gemeinsam Kaffee getrunken, Kuchen verspeist und geplaudert.
Wie einige andere Gemeinschaftsgärten in Essen, liegt auch dieser Nachbarschaftsgarten auf einem ehemaligen Spielplatz. Als bekannt wurde, dass er aufgegeben werden sollte, haben sich fünf Engagierte für den Erhalt des Raumes für die Nachbarschaft stark gemacht. Nach einem konstruktiven Gespräch mit dem Grünflächenamt der Stadt hat es zwar einige Zeit gedauert bis die ersten Pflanzen wachsen durften. Aber die Gruppe hat sich in ihrem Elan nicht bremsen lassen. Noch bevor die Bodenproben zeigten, ob sich der Untergrund zum Gärtnern eignet, waren schon 100 Briefe geschrieben und in der Nachbarschaft des Gartens verteilt worden.
Heute kümmert sich eine Kerngruppe von drei Leuten um den Garten, weitere zehn packen immer wieder mit an. Alle sind begeistert von der Idee des gemeinsamen Gärtnerns, finden jedoch nicht immer ausreichend Zeit. Leider fehlt es der benachbarten Kindertagesstätte und einer angesprochenen Schule an Personal, um eine dauerhafte Zusammenarbeit zu ermöglichen. Dennoch bleibt die Gartengemeinschaft dran. In der nächsten Saison will sie versuchen, Menschen aus dem nahegelegenen Flüchtlingsheim zu begeistern. Denn gerade von Gärtnerinnen und Gärtnern anderer Kulturen könne man viel lernen, erzählt der Gartenbegründer, z. B., dass man die Blätter von Kohlrabi, Roter Beete und auch Rosenkohl sehr wohl essen könne.

mittwochs, ab 14:30 Uhr
» Frag Udo:
0176/34484788
Diergardtstr./
Luise-Meitner-Str.
45144 Essen

BESUCHE UNS!

ELTINGGARTEN

Essen-**Nordviertel**

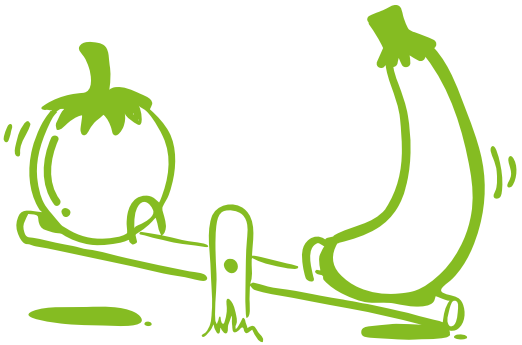
Das gemeinschaftliche Gartenprojekt am Eltingplatz geht auf die Initiative einer Studentin zurück, die die Gründung eines Gartens zum Inhalt einer Studienarbeit machte. Von der Idee war nicht nur sie begeistert, sondern auch die Menschen, die rund um den Eltingplatz wohnen. Via Flyer wurden sie über den entstehenden Garten informiert, der von Anfang an mehr als nur ein Ort des Gemüseanbaus sein sollte. Es ging eher darum, die Nachbarn zusammenzubringen und einen Treffpunkt im Quartier zu schaffen. Das Pflanzen und Ernten war beinahe ein Nebeneffekt.

Das Stadtviertel rund um den Eltingplatz entwickelte sich von einem lebendigen zu einem benachteiligten Quartier. Das war nicht nur der Stadt Essen ein Dorn im Auge. Zahlreiche weitere Akteure sahen die Notwendigkeit zu handeln. Heute gibt es dort eine Vielzahl von Projekten und Aktivitäten. Das kleine gemeinschaftliche Gartenprojekt ist eine davon. Es lockt Menschen mit verschiedenen Motivationen an; der Spaziergänger kommt auf einen kleinen Plausch vorbei, die griechisch-stämmige Nachbarin bringt den Gärtnerinnen und Gärtnern Kaffee. Die Ernte im Garten fällt noch karg aus. Aber der Charakter des Gartens als offener, einladender Treffpunkt erhöht die Lebensqualität im Quartier enorm.

Demnächst steht die Neugestaltung des Eltingplatzes an. Eine innovative Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger hat es bereits gegeben. Jetzt ist es an den Stadt- und Freiraumplanern, die große Bedeutung der gärtnerischen Aktivitäten für das Viertel zu berücksichtigen und dementsprechend Flächen vorzusehen, die den Anwohnenden weiterhin als Gartenflächen zur Verfügung stehen.

donnerstags, ab 18 Uhr
» Melde dich:
eltinggarten@web.de
Eltingplatz, 45141 Essen

BESUCHE UNS!



HAUMANNGARTEN

Essen-**Rüttenscheid**

Der Haumanngarten mag manch einen Nachbarn im Viertel zunächst irritiert haben: Auf einmal wachsen dort, wo bisher Spielgeräte und Sandkasten standen, Gemüse und Kräuter. Der im Sommer 2015 angelegte Gemeinschaftsgarten am Haumannplatz liegt nicht nur am Rande einer beliebten und zum Teil intensiv genutzten Grünfläche. Er liegt auch inmitten eines Wohnquartiers, das von freistehenden Ein- und Mehrfamilienhäusern geprägt ist. Angrenzend befinden sich das Universitätsklinikum und der Essener Grugapark. So macht allein seine Lage den Haumanngarten zu einem hoch frequentierten Ort.

Der Ansatz, ehemalige Spielplätze in Gemeinschaftsgärten zu verwandeln, geht auf die Idee des städtischen Grünflächenamts zurück. Aufgrund des demographischen Wandels werden mehr und mehr Spielplätze in der Stadt aufgegeben, ohne eine direkte Nachnutzung zu haben. Nachdem die ersten gemeinschaftlichen Gartenprojekte in Essen gezeigt hatten, dass Gärten sich zu tollen Orten der Begegnung, Kommunikation und Bildung entwickeln können, hat die Stadt sich entschieden, den Bürgerinnen und Bürgern ehemalige Spielplätze für den Anbau von Obst und Gemüse zur Verfügung zu stellen. Mit diesem Vorstoß sind die Essener vorbildlich: Sie bieten engagierten Gärtnerinnen und Gärtnern direkt Flächen für ihre gemeinschaftlichen Projekte an und unterstützen sie bei der Aufarbeitung des Bodens oder beim Bau von Hochbeeten oder Beetkisten.

jeden 2. Samstag im Monat,
ab 14 Uhr und nach Bedarf
» Frag Michael:
0201/4376569
Ecke Virchowstr./Pelmanstr.
45141 Essen

BESUCHE UNS!

LORENGARTEN

Essen-**Altendorf**

Gemeinschaftliche Gartenprojekte sind nicht selten von einer ungewöhnlichen Ästhetik geprägt. Oft erlauben es die Flächen inmitten der Stadt nicht, im vorhandenen Boden zu gärtnern. Nicht selten sind die Böden von schlechter Qualität oder sogar mit Schadstoffen belastet. Das ist auch der Fall im Lorengarten. Er verdankt seinen Namen der Fabrik, die genau an dieser Stelle stand und kleine Waggons zum Transport der Kohle – also Loren – produzierte. Das ist lange her, aber die Folgen prägen den Ort noch immer. So ist es für die Gemeinschaftsgärtnerinnen und -gärtner ein Muss, ihr Obst und Gemüse in Hochbeeten anzupflanzen.

Folglich startete dieses gemeinschaftliche Projekt mit einem Workshop, in dem unter Anleitung eines Designers aus Einwegpaletten vom Sperrmüll Hochbeete und ein Werkzeughaus gebaut wurden. Aus dieser gelungenen Aktion ist eine regelrechte Liebe zum Bauen erwachsen. Egal was gebraucht wird, ob Sitz- oder Liegegelegenheiten oder eine Pergola, alles wird vor Ort aus gebrauchten Materialien gezimmert. Zunächst waren die Anrainer des Gartens etwas skeptisch. Würde hier schon wieder ein illegaler Müllabladeplatz entstehen? Aber seit das Grün in den Beeten über den Sommer gut gedieh und die Sonnenblumen beinahe bis in den November hinein blühten, sind alle sehr zufrieden. Der Lorengarten ist zu einem beliebten Aufenthaltsort im Quartier geworden. Nicht nur die durchschnittlich sehr junge Gruppe von Gärtnerinnen und Gärtnern kommt regelmäßig hierher. Auch Spaziergänger halten inne und sehen, welche Potenziale im Re- oder Up-Cycling von gebrauchten Materialien steckt.

jeden 1. Mittwoch im Monat, ab 19 Uhr
» Melde dich:
lorengarten@posteo.de
Kopernikusstr./Ohmstr./ Zugang über Supermarkt-Parkplatz, 45143 Essen

BESUCHE UNS!

PLANCKGARTEN

Essen-**Holsterhausen**

Der Planckgarten hat in seinem ersten Jahr gleich mehrere Herausforderungen meistern müssen: Wie auch andere Gemeinschaftsgärten in Essen, dürfen die Engagierten in Holsterhausen auf einem ehemaligen Spielplatz gärtnern. Die Stadt hat sich dafür eingesetzt, dass der Freiraum in der Planckstraße durch gärtnerische Aktivitäten neu belebt wird. Neues Leben kam auch durch den Bau einer Flüchtlingsunterkunft in das Quartier. In unmittelbarer Nähe des Gartens fanden zahlreiche geflüchtete Familien ihre erste Unterkunft in Deutschland. Welche tolle Chance, dachten viele – vielleicht auch die Stadt; denn das gemeinschaftliche Gartenprojekte zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund beitragen können, wird immer wieder hervorgehoben.

Nach einer Veranstaltung, auf der die Ehrenamtsagentur zum Mitgärtnern aufgerufen hatte, und durch Starthilfe von Engagierten aus anderen Essener Gemeinschaftsgärten, wuchs der Planckgarten. Und tatsächlich kamen auch Menschen und Familien aus der Flüchtlingsunterkunft und packten mit an. Nichtsdestotrotz forderte die Situation die engagierten Gemeinschaftsgärtnerinnen und -gärtner heraus und stellte sie vor neue Fragen: Wie kommuniziert man z. B. miteinander, ohne jemanden auszuschließen? Im Spätsommer 2016 wurde die Flüchtlingsunterkunft abgebaut und nun ist unklar, wie es weitergeht. Die Gärtnerinnen und Gärtner im Planckgarten werden sich über jeden neuen Engagierten freuen, egal welcher Herkunft. Sie haben aber auch erfahren, dass der Aufbau eines Gemeinschaftsgartens, insbesondere eines interkulturellen Gartens, eine große und verantwortungsvolle Aufgabe ist.

mittwochs, ab 19 Uhr
samstags, ab 16 Uhr
» Melde dich:
planckgarten@transitiontown-essen.de
Planckstr./Holsterhauser Str.
45147 Essen

BESUCHE UNS!

GRÜNE OASE RECKHAMMERWEG

Essen-**Nordviertel**

Obwohl Essen eine große Universität hat, ist der innovative Geist der jungen Studierenden nur an einzelnen Orten in der Stadt zu spüren. Ein richtiges Studentenviertel gibt es nicht. Vielmehr sind es kleine Projekte, in denen der Experimentiergeist junger Menschen brodelt. Der Gemeinschaftsgarten am Reckhammerweg in unmittelbarer Nähe zum Campus der Universität Duisburg-Essen zählt dazu. Mit zwei Hochbeeten ist er noch klein. Die zur Verfügung stehende Fläche aber ruft nach mehr. Und dem gehen verschiedene Menschen nach. Hier sind es nicht nur die Gärtnerinnen und Gärtner, die den urbanen Freiraum in eine grüne Oase verwandeln wollen. Auch ein Institut der Hochschule und Akteure des lokalen Stadtteilprojekts bringen sich ein. Außerdem wird mit dem internationalen Garten einer nahegelegenen Schule zusammengearbeitet. So entsteht hier in kooperativer Arbeit ein grüner Lernort. Und beim Lernen muss nicht nur auf eigenes Wissen zurückgegriffen werden. Vielmehr sind es Workshops mit einem erfahrenen urbanen Gärtner und Gestalter, in denen handwerkliche Fähigkeiten gelernt und geübt werden. Unter seiner Anleitung werden zum Beispiel aus gebrauchten Einwegpaletten Pflanzgefäße gebaut und gemeinsam bepflanzt. Auch zur immer wieder auftauchenden Frage, wie man im urbanen Garten an Wasser kommt, liefert ein Workshop Antworten. Diese Workshops profitieren vom Schwung der Grünen Hauptstadt. Aber auch die Gärtnerinnen und Gärtner haben sich selbst eingesetzt und Anträge für Bürgerprojekte gestellt. Mit den bewilligten Geldern können sie eine Grundausstattung finanzieren und im Sommer zu gemeinsamen Gartenfesten einladen.

» Frag Timm:
tim2beck@gmail.com
Reckhammerweg /
nördl. vom Unicampus
45141 Essen

BESUCHE UNS!

SIEPENGARTEN

Essen-**Bergerhausen**

Der Siepengarten ist der älteste Gemeinschaftsgarten in Essen. Bei der Vorbereitung des Projekts und der Anlage des Gartens am Rande der Grünanlage Siepental haben viele Engagierte regelrechte Pionierarbeit geleistet. Sie haben ihre Ansprechpartnerinnen und -partner auf kommunaler Seite von ihrer Gartenidee überzeugen müssen, die rechtlichen Bedingungen der gemeinschaftlichen Nutzung aushandeln und Hilfestellungen bei der Herrichtung der Fläche von Seiten des kommunalen Grünflächenamts Grün und Gruga erwirken müssen. Schließlich hat sich ihr Beharrungsvermögen ausgezahlt. Durch gemeinsame Arbeit ist ein Garten entstanden, in dem nicht nur Obst und Gemüse wachsen. Auch Kräuter locken Interessierte in den Garten. Eine der Mitgärtnerinnen ist Heilpraktikerin und gibt ihre Kenntnisse zu Kräutern und deren Wirkungen regelmäßig im Rahmen von offenen Gartengesprächen weiter. Der Gemeinschaftsgarten im Siepental hat sich zum Vorzeigeprojekt in der Grünen Hauptstadt Europas – Essen 2017 entwickelt. Die lokale Medienpräsenz hat dazu beigetragen, den Essener Bürgerinnen und Bürgern die Idee und den Wert gemeinschaftlicher Gartenprojekte näherzubringen. Durch ihr außergewöhnliches Engagement haben die beteiligten Gärtnerinnen und Gärtner des Siepentals den Weg für weitere Gemeinschaftsgärten in Essen geebnet. Die Initiatorinnen und Initiatoren sind noch heute wichtige Schlüsselpersonen in der urbanen Gartenszene und damit auch Vorbilder und Ansprechpartner für diejenigen Menschen, die sich für den Wandel Essens hin zu einer klima- und ressourcenschonenden Stadt einsetzen.

mittwochs und samstags,
jeweils ab 15 Uhr
» Frag Petra:
0201/73 28 83
Siepenstr./Ecke Ahrfeldstr.
45136 Essen

BESUCHE UNS!

EXPERIMENT KLEINGARTEN

"Zollverein mittendrin" Essen-Stoppenberg

Das Experiment Kleingarten heißt nicht nur „Experiment“, es ist auch eines. In diesem besonderen Gartenprojekt treffen zwei Gartenwelten aufeinander: Kleingartenanlage und urbaner Gemeinschaftsgarten. Initiiert hat diese ungewöhnliche Begegnung die Nachbarschaftsinitiative "Zollverein mittendrin" der Stiftung Zollverein.
Schon seit den 1950er Jahren werden Gartenparzellen auf dem ehemaligen Zechengelände verpachtet. Als Anfang des Jahres 2016 eine Fläche an die Stiftung zurückgegeben wurde, entstand die Idee, das Stück Land für "Zollverein mittendrin" zu nutzen. Über 40 Interessierte folgten im April 2016 der Einladung zu einer öffentlichen Veranstaltung, die den Auftakt für das Projekt bedeutete. Rund 13 Nachbarinnen und Nachbarn entschieden sich anschließend zum Mitmachen. Zusammen haben sie ein Konzept für einen Gemeinschaftsgarten entwickelt. Seitdem wird dort Wissen geteilt, gebaut, gepflanzt und geerntet. Die Pächtergemeinschaft der angrenzenden Parzellen betrachteten ihre neuen Nachbarn anfänglich teils skeptisch, teils neugierig. Inzwischen trifft man sich jedoch zum nachbarschaftlichen Plausch und hilft einander mit Tipps und Tricks, wenn es um das gemeinsame Interesse geht: den Anbau von Obst, Gemüse und Kräutern. „Experiment Kleingarten“ auf Zollverein macht den Mehrwert von Gemeinschaft deutlich: wenn innovative urbane Gemeinschaftsgärtner mit Menschen zusammenkommen, die die Tradition des Nutzpflanzenanbaus in der Stadt über Jahrzehnte kultiviert haben, haben alle etwas davon; denn eine Gemeinschaft kann mehr bewirken, als der Einzelne allein.

mittwochs, ab 16 Uhr
»Melde Dich:
mittendrin@zollverein.de
am Ende der Vinzenzstraße
45141 Essen

BESUCHE UNS!

GEMEINSCHAFTSGARTEN

ZUM WOLBECKSHOF

Essen-**Altenessen**

Obwohl der kleine Gemeinschaftsgarten in Altenessen im Innenbereich eines Wohnblocks liegt, ist er stark frequentiert. Ein alter und beliebter Trampelpfad quert den Garten. Als die Gärtnerinnen und Gärtner überlegten einen Zaun zu bauen, waren die Altenessener dagegen. Für sie ist der Weg durch den Garten eine beliebte Abkürzung zum Alleecenter. Es wurden auch kritische Stimmen laut, als die Spielgeräte des alten Spielplatzes verschwanden. Aber nicht immer ist es möglich, allen Wünschen gerecht zu werden.

Nach etwas holprigem Start ist der Garten nun auf gutem Wege. Dem unermüdlichen Engagement der Quartiershausmeisterin und begeisterten Gärtnerin sei Dank. Sie wurde 2016 mit einem Klimaschutzpreis ausgezeichnet. Das Preisgeld hilft nun ein paar Anschaffungen zu tätigen. Eine Bank und ein Komposter stehen ganz oben auf der Wunschliste. Zum Leben im Garten tragen neuerdings auch die Schülerinnen und Schüler der nahegelegenen Grundschule bei. Sowohl die Direktorin der Schule als auch eine dort tätige Honorarkraft lieben das Gärtnern. Nachdem der schuleigene Garten mehrfach verwüstet worden war, entschieden sie die Garten-AG der Schule in den Gemeinschaftsgarten zu verlegen. Auch ein pensionierter Lehrer, der in der Nähe des Gartens wohnt, unterstützt die Idee. Wann immer die Kinder Wasser brauchen, dürfen sie in seinen Garten kommen und ihre Gießkannen füllen. Welche tolle Zusammenarbeit – hoffentlich macht das Beispiel Schule.

» Melde Dich:
pascal.klaer@uni-due.de
Zum Wolbeckshof
45326 Essen

BESUCHE UNS!

MITGÄRTNER & MITGÄRTNERINNEN GESUCHT!

MEHR INFOS HIER

www.transitiontown-essen.de
www.urbangardeningmanifest.de
www.gemeinschaftsgartenessen.wordpress.com
www.urbaneoasen.de
www.anstiftung.de

Die gemeinschaftlichen Gartenprojekte leben vom Engagement der Menschen vor Ort. Durch ihren Einsatz bei der Herrichtung einer Fläche zum Gärtnern, durch ihr unermüdliches Engagement beim Anpflanzen, Wässern, Pflegen und Ernten, durch ihre Ausdauer und ihren Idealismus können kleine Projekte große Wirkung entfalten. Die kleinsten Gärten können zu wichtigen Treffpunkten einer Nachbarschaft werden und dort Menschen zusammenbringen, die bisher aneinander vorbeiliefen. Auch diese Projekte tragen dazu bei, dass Kinder erfahren, wie Möhren wachsen oder wir von anderen Kulturen lernen, dass auch die Blätter von Kohlrabi und Roter Beete essbar sind. Vieles spricht dafür, gemeinschaftliche Gartenprojekte weiter zu kultivieren. Es gibt kaum Orte in der Stadt, die mit so wenigen Mitteln entstehen können und dabei so viele verschiedene Beiträge zur Verbesserung der Lebensqualität in unseren Nachbarschaften leisten. Die von den Gärten ausgehenden Impulse sind so vielfältig, wie die Motive und das Engagement der zahlreichen Gärtnerinnen und Gärtner. Jede und jeder ist willkommen mitzumachen; egal wieviel Zeit, wieviel Wissen oder Kraft man hat mit anzupacken. Wer Lust auf gemeinschaftliches Wirken und Beisammensein hat, ist im Gemeinschaftsgarten seiner Nachbarschaft gut aufgehoben.

GARTENKONTAKTE & NOTIZEN

IMPRESSUM

Herausgeber
STADT ESSEN
Projektbüro „Grüne Hauptstadt Europas – Essen 2017“
Brunnenstr. 8, 45128 Essen
Telefon: 0201 88-82301
E-Mail: info@egc2017.essen.de
www.essengreen.capital
Stand Dezember 2016

Projektleitung
Simone Raskob, Geschäftsbereichvorstand
Umwelt und Bauen der Stadt Essen

Leitung des Projektteams
Ralph Kindel, Matthias Sinn

Projektmanagement
Jörn Hamacher, Jessica Lehmann,
Johannes Oppenberg, Sebastian Schlecht

Text und Design
Dr. Juliane von Hagen, Antje Havemann,
Benedikt Neuhäuser – stadtforschen.de

Druck
Woeste Druck + Verlag GmbH & Co KG, Essen

Fotos
Mike Henning

ÖFFENTLICHE FÖRDERER — HAUPTSPONSOREN — PROJEKTTRÄGER

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen
innogy
ista
NISSAN
STADT ESSEN